

- 35) **Das Werk der heiligen Kindheit Jesu.** Eine Sammlung von geistlichen Vorträgen über und für den Kindheitsverein. Von W. H. Meunier, Dr. Theol. Verlag und Druck von J. P. Bachem, Köln. 172 S. M. 2. — = K 2.40 ungeb.

Vorliegendes Buch enthält 14 Vorträge über das Jesukind als Patron des Kindheit Jesu-Vereines, über das traurige Schicksal der Heidenkinder, über die Liebe Jesu und der Kirche zu diesen armen Kindern, über den großen Nutzen dieses Vereines und dessen Bedeutung für die Kinder-Erziehung. Mancher Katechet wird sich schon eine solche Sammlung gewünscht haben, um den Kindern und deren Eltern die Wichtigkeit dieses Vereines recht anschaulich darzustellen, nun, da haben wir jetzt ein recht praktisches Buch, das allen Anforderungen entspricht. Die Sprache ist ganz kindlich und für alle leicht verständlich, der Gegenstand nach allen Seiten hin sehr gut durchgearbeitet und der Preis recht billig. Wer dem Kindheit Jesu-Verein gleichgültig gegenübersteht, dem wird gerade dieses Buch rechte Liebe zu diesem so wichtigen Vereine einflößen.

P. Altmann O. S. B.

- 36) **Erklärung der Biblischen Geschichte.** Für den Gebrauch in katholischen Präparandenschulen und Lehrerseminarien bearbeitet von J. J. Müllers, Religions- und Oberlehrer zu Montabaur. Montabaur, Kalb, 1905. Broschiert M. 2.40 = K 2.88, geb. M. 3. — = K 3.60.

Ein gebiegener Kommentar zu der Biblischen Geschichte von Schuster-Mey; doch auch zu jedem anderen Lehrbuche verwendbar. Er „ist für den Unterricht in Präparandenschulen und Lehrerseminarien geschrieben, bietet aber auch dem Volksschullehrer eine Handhabe zur Vorbereitung auf den Unterricht“. (Vorwort.) Für die einzelnen Nummern der Biblischen Geschichte werden „Vorbereitung und Zielangabe — Erklärung — Vertiefung — Anwendung geboten. Die Methode, welche dadurch angedeutet wird, scheint uns sehr praktisch und insbesondere — was man von vielen Anweisungen zum Biblischen Unterrichte nicht sagen kann — auch bei der geringen Stundenzahl, die in Oesterreich zur Verfügung steht, anwendbar. Wir bedauern nur, daß der Verfasser sie nicht in einer Einleitung ausführlicher darstellt. Die „Vorbereitung“ soll offenbar die Schüler in den Stand setzen, die Erzählung oder das Lehrstück sofort mit Geist und Gemüt zu erfassen, die „Zielangabe“ ihre Aufmerksamkeit auf die Hauptsache hinlenken. Die „Erklärung“ dürfte teils während der Erzählung, teils nach derselben zu geben sein, damit den Kindern verschiedene Einzelheiten klar werden. Die „Vertiefung“ zeigt den dogmatischen und moralischen Gehalt der Nummer, die Anwendung bezweckt einen bestimmten Willensentschluß.

In der „Anwendung“ wählt der Verfasser geschickt gerade jene Mahnung, welche sich aus der Erzählung naturgemäß ergibt. Sie ist gewöhnlich in einem kräftigen Worte der heiligen Schrift oder eines Heiligen ausgesprochen, so daß sie sich auch dem Gedächtnisse leicht einprägt; z. B. N. I. 31, die Tochter des Jairus und das kranke Weib: „Seid bereit, denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meint;“ 32, Vorbereitende Sendung der Apostel und der zweihundsechzig Jünger: „Wer euch hört, der hört mich und wer euch verachtet, der verachtet mich;“ 33, Johannes im Gefängnisse, seine Enthauptung: „Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben.“ Wir wünschen sehr, diese Sprüche in unserer Biblischen Geschichte zu besitzen. Bei der „Vertiefung“ wird weisse Beschränkung beobachtet. Von der „Erklärung“ wäre wohl manches besser zur „Vorbereitung“ gezogen, wie in N. I. 33 der Bericht über die jüdische Verbindung des Herodes. Die „Zielangabe“ scheint uns manchmal nicht ganz glücklich gewählt. So heißt es in N. I. 33: „Die

folgende Geschichte erzählt, was für ein schreckliches Ende der Täufer gefunden hat“; besser dürfte es sein, die Kinder sofort auf die Standhaftigkeit des heiligen Johannes hinzuweisen. Zielangabe und Anwendung sollten wohl in der Regel einander entsprechen.

Bei seiner Kürze (256 Seiten) kann der Kommentar naturgemäß nicht alles bieten, dessen der Anfänger bedarf, insbesondere kann die „Erklärung“ nicht eine solche Anleitung zum guten Erzählen der Biblischen Geschichten bieten, wie der ausführliche Kommentar Knechts (800 Seiten). Aber für jeden geübteren Katecheten wird das vorliegende Buch ein ausgezeichnetes Mittel zur schnellen Orientierung sein und auch dem Anfänger, der etwa Knechts Kommentar benützt, wird es sehr gute Dienste leisten, damit er aus der Ueberfülle des dort enthaltenen Stoffes das Wichtigste herausfinde.

Wien.

J. W. Pichler.

- 37) **Die Volksschule vor und nach Luther.** Eine historische Studie von Dr. C. Schulmann. 8°. S. 106. Trier 1903. Paulinus-Druckerei. M. 1.— = K 1.20.

Durch die fortschreitende Geschichtsforchung sind schon gar viele irrthümliche Ansichten über das Mittelalter und seine Stellung im Bildungsgange besonders des deutschen Volkes widerlegt worden. Naturgemäß wendet sich das Interesse von Freund und Gegner besonders jener Zeit zu, in der die Glaubensspaltung einen Riß in die bisherige religiöse Einheit gemacht hat. Nachdem schon fast vier Jahrhunderte seit diesem Ereignisse verfloßen sind, ist ein klarerer und unbefangenerer Einblick in die Verhältnisse ermöglicht. Verfasser war bemüht, den unheilvollen Einfluß der Lehre Luthers auf die Entwicklung der Schule darzutun und zu zeigen, daß die Volksschule vor Luther höher stand als zu seiner und der darauffolgenden Zeit. Zum Schlusse weist er hin auf die großartige pädagogische Tätigkeit der Lehrorden der katholischen Kirche. Dem Verfasser gebührt für diese Schrift warmer Dank, weil er das Material, das zumeist in kostspieligen Sammelwerken oder Geschichtsbüchern zerstreut war, gesichtet, zusammengestellt und so weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. Das Buch sei für Lehrerbibliotheken, für Geistliche und zu Vorträgen bestens empfohlen. S. 98 ein Irrtum: die heilige Ursula war nicht Stifterin der Ursulinnen.

Braunau.

B.

- 38) **Die Methodik der Bergpredigt des Herrn.** Ein Beitrag zur Theorie der Katechese. Von Philipp Hofer, Studienpräfekt im f.-e. Knabenseminar zu Oberhollabrunn. Gr. 8°. VIII und 151 S. Wien 1903. Kirch. K 2.40 = M. 2.—.

Die hier angezeigte Schrift ist ein recht dankenswerter „Beitrag zur Theorie der Katechese“, schon deshalb, weil die herrliche Rede des Heilandes Matth. 5—7 mit Beschränkung auf ihre methodische Seite in dieser Ausführlichkeit wohl noch nicht erörtert wurde.

Der allgemeine Teil der Schrift (Kap. 1 bis 4) bahnt zunächst ein tieferes Verständnis des folgenden an durch Beleuchtung des Zusammenhanges der Bergpredigt mit den religiös-sittlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen des damaligen Judentums, mit dem Gesetze des alten Bundes und der bisherigen Unterweisung des Heilandes. Kap. 5 bis 12 behandeln sodann im besondern die eigentliche Methodik, die der Heiland in der Bergpredigt befolgt. Jedem Kapitel ist der entsprechende Schrifttext samt Erklärung vorangestellt,